

# Wunschkinder

**MITTWOCH, 25. JANUAR 2017**

20:15 Uhr



Das Erste

## BESETZUNG

Marie Meisner  
Peter Meisner  
Sandra Heim  
Martin Heim  
Sonja Iwanowa  
Frau Wallner  
Wolfgang  
Ludmila Petrowa  
Sergej Iwanow  
Annette  
Arzt Dr. Tastan  
Daniel  
Richterin Petrosavodsk  
u.v.a.

**Victoria Mayer**  
**Godehard Giese**  
**Silke Bodenbender**  
**Arnd Klawitter**  
**Jana Lissovskaja**  
**Ruth Reinecke**  
**Ernst Stötzner**  
**Marina Weis**  
**Ivan Shvedoff**  
**Eva Meckbach**  
**Ercan Durmaz**  
**Malik Avila-Sanchez**  
**Magdalena Kuta**

## STAB

Buch  
nach dem Roman von  
Regie  
Kamera  
Szenenbild  
Musik  
Maske  
Kostüm  
Schnitt  
Casting  
Produktionsleitung  
Producerin  
Produzenten  
Dramaturgie  
Redaktion

**Dorothee Schön**  
**Marion Gaedicke**  
**Emily Atef**  
**Alexander Fischerkoesen**  
**Silke Fischer**  
**Christoph M. Kaiser, Julian Maas**  
**Ljiljana Müller**  
**Dorothee Kriener**  
**Bernd Euscher**  
**Simone Bär, Piotr Bartuszek**  
**Natalie Clausen**  
**Judith Schöll**  
**Michael Polle**  
**Anke Krause**  
**Dr. Götz Schmedes (WDR)**  
**Christine Strobl (ARD Degeto)**

Drehzeit: 05.04.2016 bis 10.05.2016

Drehorte: Berlin, Lodz und Warschau

**Eine Produktion von X Filme Creative Pool GmbH  
im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks und  
der ARD Degeto.**

## Ein absolutes Herzensprojekt

»Mit jedem anderen Partner könnten sie vielleicht eine Familie gründen«, sagt der Arzt zu Beginn unseres Films, doch dies wollen Marie und Peter, die Hauptfiguren unserer Geschichte, nicht. Doch wann wird der Traum von einer Familie zu groß? Was ist man als Paar bereit auf sich zu nehmen, um gemeinsam mit seinem Partner den Traum einer Familie zu leben? Und wie vielen Prüfungen hält eine Beziehung überhaupt stand, ohne daran zu zerbrechen?

Die Geschichte von »Wunschkinder« begann für mich vor fast sieben Jahren bei einer Lesung des autobiographischen Romans von Marion Gaedicke. Vor ausverkauftem Haus erzählte Marion jene wahre Geschichte, wie sie und ihr Mann eine Familie gründen wollten. Wie sie mehrfach versuchten, mittels künstlicher Befruchtung ein Kind zu bekommen und sich nach zahlreichen Versuchen und dem tragischen Verlust ihres leiblichen Kindes schlussendlich aufmachten, um über den Weg der Auslandsadoption eine Familie zu gründen. Wie sie immer wieder zweifelten, sich fragten, ob sie das Richtige tun – und ob sie es als Paar schaffen würden.

Mir war sofort klar, dass ich diese Geschichte verfilmen wollte. Vor allem, weil mich das Schicksal und die Reise dieses Paares zutiefst bewegte. Marion Gaedicke vertraute uns ihre Geschichte an – bis heute ein unglaubliches Geschenk.

»Wunschkinder« war von Anfang an ein Herzensprojekt, und dank des Vertrauens unserer Partner, einem herausragenden Team hinter der Kamera und der großartigen Arbeit vieler unglaublich talentierter Menschen entstand ein Film, der mich immer wieder zutiefst berührt.

Michael Polle  
Produzent X Filme Creative Pool



## »Wunsch Kinder« behandelt eine beklemmende Leerstelle

Wie fühlt es sich an, ungewollt kinderlos zu sein? Wenn der Wunsch groß ist, ist diese Situation unerträglich, die Verzweiflung groß. Das Selbstbild verändert sich im Angesicht der mit dem Alter schwindenden Aussicht auf Elternschaft. Auch die Partnerschaft selbst wird belastet, scheitert vielleicht sogar. Und immer wieder die Frage, was man tun kann, wie man mit der Situation umgehen kann.

Ein Unbehagen an der Fehlbarkeit des eigenen Körpers mag dazu kommen. In jedem Falle wird der unerfüllte Wunsch nach einer eigenen Familie zur beklemmenden Leerstelle. Und dann gibt es da ja auch noch so einen gewissen gesellschaftlichen Erwartungsdruck – von Freunden und Verwandten mehr oder weniger explizit vorgetragen, und sei es nur als Projektion.

Was passiert in einer solchen Situation mit der Liebe? Der Liebe zwischen zwei Menschen, die sich ja nur wünschen, was eigentlich selbstverständlich ist: ihre Liebe als Familie zu leben.

Marion Gaedicke hat all dies durchlebt und in einem autobiographischen Roman festgehalten. Ihr Weg führte sie Ende der 90er Jahre zu einer Auslandsadoption nach Russland. Der Film »Wunsch Kinder« hat diesen Roman und die darin festgehaltenen Erfahrungen zur Grundlage. Die Drehbuchautorin Dorothee Schön beweist hier wieder einmal ihre große Kenntnis über das Verhalten von Menschen in Extremsituationen. Und die Regisseurin Emily Atef hat mit ihren wunderbaren Hauptdarstellern Victoria Mayer und Godehard Giese die emotionalen Höhen und Tiefen der verzweifelten Reise eines Paares auf eine Weise auf den Punkt gebracht, die niemanden unberührt lässt. Am Ende steht ein emotionaler Film über das große Glück, Kinder zu haben. Und darüber, dass es sich lohnt, für dieses Glück zu kämpfen.

Dr. Götz Schmedes  
Redaktion WDR Fernsehfilm, Kino und Serie



## KURZINHALT

Man sagt, ein Kind sei sichtbar gewordene Liebe. Doch was, wenn einem dieses Kind verwehrt wird? Marie und Peter wünschen sich nichts sehnlicher als mit einem gemeinsamen Kind eine Familie zu werden.

Nach mehreren gescheiterten Versuchen auf natürlichem Wege ein Kind zu bekommen, entscheiden sie sich für eine Adoption im Ausland. Getragen von ihrer Sehnsucht und nach vielen Monaten der Vorbereitung und des Wartens machen sie sich auf den Weg, um ihre künftige Tochter in einem Kinderheim in Russland kennenzulernen. Noch ahnen sie nicht, dass sie erst am Anfang einer Tour de Force gegen die russischen Behörden stehen – und vor der größten Herausforderung ihrer Beziehung. Denn während Marie und Peter um ihr zukünftiges Kind kämpfen, steht die Frage im Raum: Verfolgen sie noch das gleiche Ziel? Jeder für sich – und vor allem als Paar?

## GESCHICHTE

Berlin 1999. Marie (Victoria Mayer) und Peter (Godehard Giese) wünschen sich nichts sehnlicher als mit einem gemeinsamen Kind eine Familie zu werden. Bereits dreimal blieb eine künstliche Befruchtung erfolglos, doch eine letzte Chance geben sie sich noch. Marie leidet unter der nervenaufreibenden Hormonbehandlung und macht sich insgeheim Sorgen, dass Peter sie aufgrund der Kinderlosigkeit verlassen könnte. Peter jedoch sucht parallel nach einer alternativen Lösung, einem Plan B: Und der könnte eine Adoption sein. Schnell wird klar, dass aufgrund seines Alters nur eine Auslandsadoption bleibt. Mit einem anderen Paar – Sandra (Silke Bodenbender) und Martin (Arnd Klawitter) –, das sie auf einem Informationsabend kennenlernen, beginnen sie zu recherchieren. Sie finden eine Organisation, die Kinder aus Thailand und Russland vermittelt. Die Anforderungen an die zukünftigen Eltern erscheinen machbar. Doch es kommt anders: Marie wird schwanger. Endlich! Voll des Glücks, abwartend vorsichtig



erzählen Sie Ihren Familien und Freunden zunächst nichts von der Schwangerschaft. Auf der Silvesterfeier jedoch verkünden sie: »Wir sind schwanger«.

Dann der Schock: Bei der Ultraschalluntersuchung sind keinerlei Herztöne des Kindes zu hören – Marie hat eine Fehlgeburt. Ist der Traum von der Familie damit endgültig ausgeträumt?

Wochen später, Sandra und Martin haben inzwischen einen positiven Bescheid aus Thailand erhalten, entscheiden sich Marie und Peter endgültig für eine Adoption. Sie wollen es in Russland versuchen, auch weil Marie ein wenig russisch spricht. In Rekordzeit stellen sie alle Unterlagen zusammen und werden vom Jugendamt als geeignet eingestuft. Das zermürbende Warten beginnt.

Nach einigen Monaten kommt die ersehnte Nachricht: Nina, 10 Monate alt und 2.700 km entfernt, ist für sie zur Adoption vorgesehen. Getragen von ihrer tiefen Sehnsucht, macht sich das Paar auf die lange Reise – in der Hoffnung, dass dies ihre letzte Reise zu zweit sein möge. Vor Ort werden sie herzlich von Sonja (Jana Lissovskaja), einer

Mitarbeiterin des Adoptionsvereins, empfangen. Sie bringt sie ins Kinderheim und dolmetscht, so erfahren sie Ninas Vorgeschichte. Als sie die kleine Nina endlich treffen, verspüren beide sofort eine innige Zuneigung zu dem Kind. Die Kinderheimleiterin (Marina Weis) und auch Sonja machen ihnen Mut für die anstehende formale Verhandlung vor dem russischen Bezirksgericht.

Die Adoption wird jedoch von der Richterin (Magdalena Kuta) überraschend verweigert, da Unterlagen russischer Behörden fehlen und ein Formfehler vorliegt: Ein ungerechtes Urteil – wie die Dolmetscherin anmerkt – und ein totales Desaster für Peter und Marie. Der Tiefschlag ist für beide kaum noch zu verkraften, haben sie nicht schon genug durchstehen müssen? Sie ahnen nicht, dass sie erst am Anfang einer Tour de Force gegen die russischen Behörden stehen – und vor der größten Herausforderung ihrer Beziehung. Denn während Marie und Peter um ihr zukünftiges Kind kämpfen, steht die Frage im Raum: Verfolgen sie noch das gleiche Ziel? Jeder für sich – und vor allem als Paar?



## »Es sollte bewusst kein Film über Adoption werden.«

Emily Atef (Regisseurin) im Gespräch

### Wovon erzählt »Wunschkinder«?

»Wunschkinder« erzählt vor allem eine Liebesgeschichte, die Geschichte von Marie und Peter. Es sollte bewusst kein Film über eine Adoption werden. Es war mir wichtig, dass man diesen beiden Menschen, Marie und Peter, glauben kann. Ihre Liebe ist nach 10 Jahren keine prickelnde, erotische Liebe mehr. Die beiden haben schon extrem viel miteinander durchgemacht, speziell auch durch ihren Wunsch, ein Kind zu bekommen. Sie haben sich vor der Wende kennengelernt, sind aber erst nach der Wende ein Paar geworden. In den 10 Jahren, in denen ihre Freunde Kinder bekommen haben, haben sie nur an sich und ihre Arbeit gedacht. Mit Mitte 30 wollten sie dann eine Familie gründen, was auf dem normalen Weg partout nicht klappte. Dann haben sie es dreimal vergeblich mit IVF versucht. Beim vierten Mal klappte es, aber Marie hatte eine Fehlgeburt. Es war, als ob das Schicksal es einfach nicht wollte, dass sie eine Familie werden. Dann haben sie sich entschieden, ein Kind zu adoptieren. Weil Peter mit 43 aber

schon zu alt war, blieb nur die Adoption aus dem Ausland. In Russland war es 1999 noch nicht so schwierig. Wie man im Film sehen wird, war es aber auch nicht einfach. Mehr verrate ich an dieser Stelle aber nicht.

### Wie ist aus der Romanvorlage das Drehbuch entstanden?

Dorothee Schön hat es wunderbar geschafft aus dem Roman, der ca. 450 Seiten umfasst, ein Drehbuch mit 100 Seiten zu strukturieren. Wir haben im Fernsehen ja nur 88 Minuten und 30 Sekunden, um eine Geschichte zu erzählen. Auf der anderen Seite, wenn wir die Geschichte so erzählt hätten, wie die Romanautorin Marion Gaedicke sie geschrieben hat, dann wäre es locker ein Dreiteiler geworden. Dorothee Schön hatte im Vorfeld bereits Kontakt zu Marion Gaedicke, die ich erst später getroffen habe. Vor dieser Begegnung hatte ich großen Respekt, die »wahre« Marie, deren Kinder jetzt 15 und 16 Jahre alt sind, zu treffen, war für mich eine neue Situation. Wenn man einen Film über echte Menschen und deren Geschichte



macht, muss man sehr aufpassen. Ich glaube aber, Marion Gaedicke hat uns die ganze Zeit vertraut. Es gab Passagen, die schwierig waren und wo wir uns aus unserer Verantwortung heraus unsicher waren, ob wir das erzählen oder nicht. Bei dem Treffen mit Marion Gaedicke habe ich ihr dann vorgeschlagen, dass auch ihre Töchter das Buch lesen sollten. Die Idee dazu hatte Dorothee Schön. Ich habe die Mädchen zu mir nach Berlin eingeladen – ohne ihre Mama. Sie sollten mir sagen, was sie gut finden und was nicht. Es war erstaunlich, die Mädchen teilten die Ängste ihrer Mutter gar nicht. Sie machten mich auf ganz andere Dinge aufmerksam, wie z.B.: »Das würde meine Mutter so nie sagen.« Als ich spezifisch auf die Problemzonen eingegangen bin, sagten sie nur: »Oh nein, das war ja so und so.« Das war wirklich toll.

#### **Wie haben Sie die Dreharbeiten in Erinnerung?**

Wir haben mit den Dreharbeiten in Deutschland begonnen. Das war für uns sehr wichtig, weil wir hier noch ohne Kinder gearbeitet haben und so die Möglichkeit hatten, unter normalen Drehbedingungen als »Familie« mit dem

Team und den Schauspielern zusammenzukommen. Um glaubhaft zu erzählen, dass Marie und Peter schon seit 10 Jahren zusammen sind, brauchten Victoria Mayer und Godehard Giese auch Zeit, in ihren Rollen zueinander zu finden. Sie kannten sich zwar schon von einem »Tatort«, aber das ist lange her.

Die Dreharbeiten in Polen im Kinderheim waren dann extrem schwierig. Kinder und Babys kann man nicht inszenieren. Da muss man sehr viel spielerisch arbeiten tricksen, aber vor allem sehr viel Glück und Geduld haben. Für mich persönlich ist Polen meine zweite Heimat. Ich habe dort meinen ersten Spielfilm »Molly's Way« gedreht und dabei meinen Mann kennengelernt. Ich fühle mich in Polen visuell immer sehr inspiriert. Im Film erzählen wir Russland im Jahr 1999. Dafür haben wir in Lodz Orte gefunden, die sehr magisch sind. Wir haben die Straßen und sozialistischen Gebäude gefunden, die die Atmosphäre liefern, die wir für den Film brauchten. Auch für meinen Kameramann, Alexander Fischerkoesen, waren die Dreharbeiten in Polen sehr inspirierend.



## »Es ist eine große Verantwortung, ein Drehbuch zu schreiben, welches vom Leben einer realen Person erzählt.«

Dorothee Schön (Drehbuchautorin)

## »Ich habe mir diese Entscheidung wirklich nicht leichtgemacht.«

Marion Gaedicke (Romanautorin)

### Wie haben Sie Ihre Zusammenarbeit erlebt und sich kennengelernt?

MARION GAEDICKE: Wir haben uns erst durch diese Arbeit kennengelernt. Dabei war es für mich sehr berührend zu sehen, wie Dorothee in der Lage ist, ihr Gegenüber zu erfassen, sich der Geschichte in großer Behutsamkeit zu nähern und mit großem Respekt anzunehmen.

DOROTHEE SCHÖN: Für mich war es eine Ehre, dieses Projekt schreiben zu dürfen. Es ist eine große Verantwortung, ein Drehbuch zu schreiben, welches vom Leben einer realen Person erzählt. Derjenige soll sich darin ja auch

wiederfinden. Daher war es für mich auch ein großes Kompliment, dass Marion das Gefühl hatte, ich habe tatsächlich die Geschichte ihrer Familie erfasst.

### Wie geht man so ein Drehbuch an?

DOROTHEE SCHÖN: Zuerst liest man den Roman, der über 400 Seiten umfasst. Der Roman behandelt eine Adoptionsgeschichte, die sich über mehrere Jahre hinzieht. Der Film dauert aber nur 90 Minuten, somit umfasst das Drehbuch auch nur 80 bis 90 Seiten. Daher kommt es darauf an, die entscheidenden Schlüsselmomente und die emotionalen Konflikte zu finden, die dem Ganzen

zugrunde liegen und es dann so zu verdichten, dass der Zuschauer das Gefühl hat, er erlebt diese Zeit – auch wenn die Geschichte am Ende in nur 90 Minuten erzählt wird.

**War es ein gemeinsames Finden dieser Schlüssel-momente?**

MARION GAEDICKE: Nein, nicht zwangsläufig. Bedingt durch unsere Gespräche hatte ich Vertrauen und wusste, dass Dorothee ihren Weg geht. Aber auch, dass sie bei unsicheren Punkten mit mir spricht.

**War das Eintauchen in diese Zeiten für Sie schwierig?**

MARION GAEDICKE: Das Schreiben des Buches war bereits ein Prozess der Verarbeitung. Das ist ja einer der wesentlichen Motoren, warum man so einen Roman schreibt. Durch die Arbeit mit Dorothee kam natürlich nochmal die Vergangenheit hoch. Aber in der Gegenwart lebe ich ja jetzt ein Leben als Familie, insofern ging das für mich.

**Wie geht es Ihrer Familie mit dem Film? Haben sie ihn schon gesehen?**

MARION GAEDICKE: Den fertigen Film habe ich mit meinem Mann kurz vor der Premiere auf dem »Film Festival Cologne 2016« gesehen. Wir haben uns den Film bewusst zuerst ohne unsere Kinder angeschaut, da wir es erst zu zweit verarbeiten wollten. Das war ein sehr bewegter Abend, eine bewegte Nacht, in der wir viel geredet haben. Demnächst schauen wir uns den Film dann alle zusammen an. Die Kinder sind schon sehr gespannt. Wobei sie das Drehbuch kennen. Sie durften nach Berlin fliegen und das Drehbuch mit der Regisseurin Emily Atef diskutieren. Das war toll für sie.

**Das war schon ein sehr besonderes Projekt?**

DOROTHEE SCHÖN: Ja, vor allen Dingen, weil es hier um zwei Kinder geht, die damals sehr klein waren. Heute sind es junge, halberwachsene Frauen, die natürlich auch durch diesen Film ihre Kindheit oder ihre Herkunft nochmal ganz anders beleuchtet sehen. Das habe ich so in 30 Jahren Berufsleben auch noch nicht erlebt.

MARION GAEDICKE: Das ist auch ein Punkt, über den der Produzent und ich sehr lange gesprochen haben.



Wie ist das für die Kinder, was bedeutet es für die Kinder, wie wird es eines Tages für sie sein, wenn sie ihre Geschichte überlebensgroß auf einer Leinwand sehen werden? Ich habe mir diese Entscheidung wirklich nicht leichtgemacht. Es wurde hin und her diskutiert, aber am Ende hatte ich das Gefühl, ich möchte mit dieser Geschichte den Menschen etwas mitteilen und ihnen etwas mit auf den Weg geben. Alle Menschen haben im Leben Themen, um die sie kämpfen, und ich möchte ihnen sagen: »Seht her, es ist möglich! Selbst wenn ein positiver Ausgang unmöglich scheint! Geht los und versucht es.« Das war mein Ziel.



**»Wie dieses Paar umeinander, um ihre Liebe und um ihre Beziehung kämpft – das finde ich sehr sehens- und erzählenswert.«**

Victoria Mayer (Marie)

**»... er zeigt, wie man gemeinsam durch eine schwierige Situation gehen kann ...«**

Godehard Giese (Peter)

**Wovon erzählt der Film »Wunschkinder«?**

VICTORIA MAYER: Der Film erzählt die Liebesgeschichte eines Paares, das den großen Wunsch hat, ein Kind zu bekommen. Das gestaltet sich aber nicht einfach und irgendwann drohen sie sich im Kampf um ihr eigentlich gemeinsames Ziel zu verlieren.

**Sie haben vor Jahren schon mal zusammengearbeitet?**

GODEHARD GIESE: Victoria und ich haben vor 10 Jahren schon einmal ein Ehepaar gespielt, da waren wir aber gemein und sehr zwielichtig.

VICTORIA MAYER: Oh ja, da waren wir sehr böse! Das war bei einem Münster-Tatort. Als wir uns beim Casting zu »Wunschkinder« wieder getroffen haben, hatte ich aber das Gefühl, dass unserem Zusammenspiel diese gemeinsame Arbeitserfahrung von damals geholfen hat.

**Wie erinnern Sie sich an die Dreharbeiten? Wie war die Zusammenarbeit mit der Regisseurin Emily Atef?**

GODEHARD GIESE: Wir hatten eine wirklich gute Zeit miteinander, denn alle am Set haben an einem Strang gezogen. Das ist besonders. Emily Atef hat eine sehr leichte Art

und Weise, Konzentration und Aufmerksamkeit zu schaffen, die es mir – und ich glaube, auch Victoria – ermöglicht hat, auch in schwierigen Szenen sehr frei zu sein. Am Set herrschte eine Atmosphäre, die uns getragen hat. Das ganze Team war sehr unterstützend und aufmerksam. Das hat uns enorm geholfen.

**Beeindruckend sind die Szenen im Kinderheim. Wo sind die entstanden?**

VICTORIA MAYER: Die Russland-Szenen sind in Polen, genauer in Łódź und in Warschau entstanden. Das Kinderheim haben wir in einem leerstehenden Gebäude in Lodz gedreht, das als Kinderheim umgebaut und wunderschön ausgestattet wurde.

**Wie war das für Sie mit Kindern zu arbeiten?**

CODEHARD GIESE: Es waren alternierend ungefähr 30 Kinder am Set. Das hat zwangsläufig immer dokumentarischen Charakter, weil Kinder einfach das machen, was sie machen. Als Schauspieler muss man dann irgendwie darauf reagieren, auch wenn es nicht unbedingt das ist, was im Drehbuch angedacht war.

VICTORIA MAYER: Am ersten Drehtag waren die Kinder sehr eingeschüchtert, denn vor ihnen stand ja ein Haufen fremder Menschen. Vor allem die ganzen schwarzbekleideten Männer vom Kamera- und Tondepartement haben sie ziemlich irritiert. Am zweiten Drehtag kam das gesamte Kamerateam mit bunten Perücken und Clowns-kostümen zur Arbeit. Einer hatte sogar ein Kuh-Kostüm an und sie haben bunte Kleber und Kuscheltiere auf die Kameras geheftet. Echt toll. Wir konnten am Anfang kaum arbeiten, weil wir selber so lachen mussten.

CODEHARD GIESE: Das führte allerdings dazu, dass einige Kinder immer in die Linse guckten, weil sie von diesen Tieren auf der Kamera so fasziniert waren.

VICTORIA MAYER: Aber es hat tatsächlich funktioniert. Sie haben ihre Scheu vor den ganzen Menschen, die da plötzlich vor ihnen standen, verloren.

**Wessen Idee war das?**

VICTORIA MAYER: Das war die Idee von Alexander Fischerkoesen, unserem Kameramann. Er hat einen guten Sinn für Humor.

**Die verzweifelten Versuche des Paares ein Kind zu bekommen, gehen dem Zuschauer sehr nah. Wie ist es**



**Ihnen mit diesem dramatischen Stoff ergangen? Ist das »Daily Business« für einen Schauspieler?**

VICTORIA MAYER: Nein, »Daily Business« ist das nicht. Ein paar Drehtage haben mich schon sehr mitgenommen, zum Beispiel die Szenen mit der Fehlgeburt. Das wird für einen selbst dann manchmal schon ziemlich real. Da hilft es dann schon sehr, wenn man so ein konzentriertes und rücksichtsvolles Team um sich herum hat.

**Empfindet man mehr Verantwortung, wenn man weiß, dass es eine wahre Geschichte ist?**

VICTORIA MAYER: Marion Gaedicke hat ja schon selbst in ihrem Roman »Wunschkind« die fiktiven Charaktere, Peter und Marie, erschaffen. Natürlich ist die Handlung an Marions eigene Geschichte angelehnt, aber die Distanz, die durch diese fiktive Ebene zu der echten Familie entsteht, hat uns als Schauspieler mehr Freiheiten gegeben, um für den Film unsere eigenen Figuren zu entwickeln.

**Hat der Film für Sie eine Botschaft?**

CODEHARD GIESE: Ich glaube nicht so an Botschaften, sondern daran, was der Film erzählt. Dass er zeigt, wie man gemeinsam durch eine schwierige Situation gehen kann und wie zwei Menschen gut miteinander umgehen können und sich gegenseitig in der Partnerschaft unterstützen. Ich hoffe, dass der Film, das schafft.

VICTORIA MAYER: Was mich an der Geschichte sehr berührt hat, ist der Weg zweier Menschen, die bereit sind, für ihr gemeinsames Ziel alles aufs Spiel zu setzen. Und diese Radikalität ist, gerade was Marie betrifft, ihre große Stärke, aber auch ihre große Schwäche. Wie dieses Paar umeinander, um ihre Liebe und um ihre Beziehung kämpft – das finde ich sehr sehens- und erzählenswert.



## Impressum

Herausgeber Westdeutscher Rundfunk Köln  
Presse und Information, Appellhofplatz 1, 50667 Köln

Redaktion: Barbara Feiereis  
Bildredaktion: Cornelia Göbel-Lanczak  
Bildnachweis: WDR/X-Filme Creative Pool,  
Alexander Fischerkoesen  
Texte: WIRTH PR/Ellen Wirth  
Druck: Kettler Druck

Dieses Presseheft ist unter <http://presse.daserste.de> und [www.presse.wdr.de](http://www.presse.wdr.de) für Journalisten abrufbar.  
Presseheft des WDR. Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.

DasErste.de [www.ard-foto.de](http://www.ard-foto.de)

## Pressekontakt

Barbara Feiereis  
Presse und Information  
Telefon: 0221/220 7122  
E-Mail: [barbara.feiereis@wdr.de](mailto:barbara.feiereis@wdr.de)